

Eine Armee, der ganz Europa zu Dank verpflichtet sein sollte

Traditionsverband der NVA wirkt im Sinne der Friedensbeschützer

Erstmals in der deutschen Militärgeschichte gab es von 1956 bis 1990 mit der NVA eine deutsche Armee, auf welche die Völker Europas mit Vertrauen blickten. Sie besitzt einen bedeutenden Anteil daran, dass es auf unserem Kontinent nach dem Zweiten Weltkrieg eine 50jährige Friedensperiode gab. Die Nationale Volksarmee war eine gut ausgebildete, gefechtsbereite Truppe, die im Bestand des Warschauer Vertrages in vorderster Linie das militärstrategische Gleichgewicht mit garantiert hat. Damit gebührt auch ihr das Verdienst, das im Atomzeitalter die todbringenden Vernichtungswaffen in den Arsenalen blieben und bei den Regierungen nüchterner Realismus die Oberhand behielt.

Im Einklang mit der militärwissenschaftlichen Erkenntnis aller Bündnispartner waren wir uns dessen bewusst, das alles getan werden musste, einen Krieg zu verhindern, der – einmal begonnen – zwangsläufig zu einer atomaren Auseinandersetzung eskaliert waren. Ganz folgerichtig wurde deshalb von den Staaten des Warschauer Vertrages am 5. Januar 1983 festgestellt: „In einem Kernwaffenkrieg, wurde er entfesselt, kann es keine Sieger geben. Er wurde unausweichlich zum Untergang ganzer Völker, zu kolossalen Zerstörungen und katastrophalen Folgen für die Zivilisation und das Leben auf der Erde überhaupt führen.“

Auf dieser Erkenntnis beruhten die Vorschläge des Warschauer Vertrages Anfang der 80er Jahre zur Rüstungsbegrenzung sowie zur Eindämmung und Beseitigung von Konfliktherden durch vertrauensbildende Maßnahmen. Von großer Bedeutung waren die Versicherung der UdSSR vor der UNO, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen, und die Vorschläge der DDR, in Deutschland eine nuklearwaffenfreie Zone zu schaffen. Leider erfolgten keine entsprechenden Reaktionen der NATO auf einseitige Abrüstungsmaßnahmen unserer Seite in Form äquivalenter Gegenleistungen.

Solange sich die NATO und der Warschauer Vertrag im Zentrum Europas mit der Trennlinie in Deutschland unversöhnlich gegenüberstanden, gebot es die Logik, neben konkreten Schritten zum Abbau der Konfrontation keinen Augenblick die Gefechtsbereitschaft der Truppen zu vernachlässigen.

Die erforderliche militärische Absicherung all dieser Maßnahmen durfte nicht außer Acht gelassen werden. Voraussetzung dafür war die Fähigkeit der Truppen der Vereinten Streitkräfte, allen Drohungen und Gefahren seitens der NATO gewachsen zu sein und mögliche Militärschläge erfolgreich abzuwehren.

Die NVA war mit hochmoderner Kampftechnik ausgerüstet. Die Landstreitkräfte, die Luftstreitkräfte/Luftverteidigung, die Volksmarine sowie die Grenztruppen der DDR hatten alle im Vereinten Oberkommando des Warschauer Vertrages abgestimmten und festgelegten Aufgaben erfolgreich erfüllen können. Im Laufe der Jahre verfügte die NVA über hervorragend ausgebildete Kader, die dazu befähigt waren, den hohen Anforderungen an das Militärwesen zu entsprechen. Tausende Kommandeure aller Ebenen wurden auf den sowjetischen Militärakademien, einschließlich der Generalstabsakademie, der Militärakademie der NVA „Friedrich Engels“, den Offiziershochschulen aller Teilstreitkräfte sowie den Unteroffiziersschulen ausgebildet und weiterqualifiziert. Von der Kompanie bis zur Division und Armee standen an der Spitze hochmotivierte Militärs, die das Prinzip der modernen Truppenführung beherrschten und in der Praxis umsetzten.

Die Waffengattungen, die Artillerie und die Raketentruppen, die Truppenluftabwehr, die chemischen Dienste, die Pioniertruppen, die Nachrichtentruppen, die technischen Dienste sowie die Rückwärtigen Dienste verfügten über die erforderlichen Spezialisten, welche ein erfolgreiches Zusammenwirken im Gesamtbestand der Armee, sowohl unter Gefechtsbedingungen als auch im täglichen Truppenleben, sicherten. Dazu zählten auch die vielen Tausend Zivilbeschäftigten in der NVA, die ihren spezifischen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben leisteten.

Die früheren NVA-Angehörigen können noch heute auf erfüllte Biographien zurückblicken. Es kann sie mit Genugtuung erfüllen, in einer Armee gedient zu haben, die während ihres 34jährigen Bestehens ausschließlich Friedenssicherung, nicht aber Kriegsführung auf ihre Fahnen geschrieben hatte.

Schon bei ihrer Gründung 1956 berief sich die NVA auf die antifaschistischen, revolutionären und fortschrittlichen deutschen Militärtraditionen. Kasernen und Truppenteile trugen entsprechende Namen. Bis 1989 standen an der Spitze des Verteidigungsministeriums der DDR im antifaschistischen Kampf erprobte, militärisch hochqualifizierte Persönlichkeiten: Willi Stoph, Heinz Hoffmann und Heinz Kessler.

Der Anstand verbietet jeglichen Vergleich mit den 15 Verteidigungsministern der BRD seit 1955.

Im Unterschied zu anderen deutschen Armeen war in der NVA der Schutz der Errungenschaften der Werktätigen der DDR einschließlich des sozialistischen Eigentums das eigentliche Anliegen des Militärdienstes. Verfassungstreu handelten auch die Führungskader der NVA in den Herbsttagen

1989, als sie den Waffeneinsatz zu keinem Zeitpunkt der Entwicklung der Ereignisse in Betracht zogen.

Wenn die Frage gestellt wird, warum die NVA nicht mit militärischer Gewalt den Fortbestand des Sozialismus in der DDR gesichert habe, dann kann es nur eine Antwort geben: Sie war dazu weder legitimiert noch bereit oder befähigt. Außerdem hatte ein solcher Einsatz die Lage nicht zugunsten des Sozialismus verbessert. Im Gegenteil: Die negativen Folgen waren unabsehbar gewesen. Auch die Sowjetarmee, die den Sieg im Großen Vaterländischen Krieg errungen und den Faschismus vernichtend geschlagen hatte, war in dieser Phase angesichts des Maßes sozialer und politischer Zersetzung im Lande und in der Partei außerstande, die sozialistischen Errungenschaften gegen konterrevolutionäre Kräfte zu verteidigen.

Der Sozialismus hatte gerettet und verteidigt werden können, wenn bereits Anfang der 80er Jahre durch alle Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft gemeinsam die notwendigen Maßnahmen ergriffen worden waren: Schritte zum Aufbrechen verkrusteter Strukturen durch Abbau der zentralistischen Hierarchie und zugunsten wirklicher innerparteilicher Demokratie. Außerdem waren grundlegende ökonomische Reformen zur Erreichung wachsender Parameter der Arbeitsproduktivität, konsequentes Vorgehen gegen Erscheinungen ideologischer Aufweichung und des Verrats an den Interessen des Sozialismus dringend geboten gewesen.

Mit dem Ende der staatlichen Existenz der DDR schlug auch für die NVA die letzte Stunde. Sie leistete in ihrer 34jährigen Geschichte das maximal Mögliche für das Volk und den Frieden.

Inzwischen hat sich der Traditionsverband Nationale Volksarmee e. V. konstituiert und seine Tätigkeit aufgenommen. Im Unterschied zum Versteckspiel, zur Anpassung und zum Zurückweichen anderer zeigt er Flagge und bekennt Farbe. Das wurde auch bei der Kranzniederlegung zu Ehren der Volksmarinedivision auf dem Friedhof der Märzgefallenen in Berlin-Friedrichshain anlässlich des 50. Jahrestages der Namensverleihung an die Volksmarine sowie bei der Zusammenkunft am 1. März in der Cafeteria des Berliner Tierparks, die den besonderen Hass von DDR-Gegnern aller Schattierungen hervorrief, deutlich.

**Generalleutnant a. D. Manfred Volland,
Strausberg**